Das achte Kapitel.

Der Weihnachtsheiligabend.

Zwei Tage fehlten noch bis zum Weihnachtsfeste, als Karl am frühen Morgen auf seinem ärmlichen Lager erwachte. Noch hatte der Nachtwächter ihn nicht geweckt, vielmehr war draußen Alles todt und still. Gleichwohl ermaß er an seiner Munterkeit, daß es Zeit sei, sich auf den Weg nach der Spinnerei zu machen. Beim Scheine des durch das kleine Fenster hereinleuchtenden Schnee's legte er seine Kleidungsstücke an, schob den Holzriegel von der Hausthür zurück und wollte dann rasch hinaustreten. Eine wohl eben so hohe Mauer von Schnee, als er selbst war, stellte sich ihm jedoch entgegen. Nichts desto weniger drang er muthig in die nachgebende Wand hinein, meinend, daß blos eine Windwehe den Schnee so hoch angehäuft habe. Allein er irrte sich. Die Schneemasse blieb an Höhe sich gleich, und nach wenig gethanen Schritten sah er sich zum Um-